





# Im Baumboot von der Teufelsinsel

## Ein Licht bringt neue Hoffnung

Vor einigen Tagen traf in Bristol ein Franzose René Andouin ein, der als blinder Passagier auf einem Bananendampfer reiste, nachdem er aus Französisch-Guayana nach Trinidad entkommen war und dann von dort aus Europa gewinnen wollte. René Andouin ist fernwegs der erste Sträfling, der auf diesem Wege aus Guayana entflohen ist. Wohl aber ist er einer der ersten, die nach der angeblichen Auflösung der französischen Strafkolonie in die Freiheit entlassen. Nach seinen Angaben ist in Französisch-Guayana alles noch genau so wie früher. Wenn die neuen Sträflinge, die nach wie vor aus Frankreich nach Guayana transportiert werden, in Saint Laurent ankommen, werden die sogenannten Verbannten nach links, die Zwangsarbeiter aber nach rechts geschickt. Von diesem Augenblick an treffen sich die beiden Gruppen nicht mehr. Unter den Verbannten befinden sich in der Hauptsache Zwigsbuben, Vagabunden und andere Sträflinge, die wegen Mißfalls erneut verurteilt wurden und nun nach Guayana geschickt worden sind, um dort „Lurier“ zu werden. Unter den Zwangsarbeitern findet man Brandstifter, Mörder und Menschen, die sich an Kindern vergreifen haben. Auch heute noch werden die politischen Verbrecher zur eigentlichen Teufelsinsel gebracht. Die Bahnschienen kommen nach der St.-Josephs-Insel. Auf der „Kleinen Insel“ befinden sich die Kranken, die überhaupt nicht mehr überlebt werden, bei denen sich in jeder Woche nur einmal ein Arzt einfindet und denen man alle zwei Tage einen großen Beutel mit Lebensmitteln an den Strand wirft.

René Andouin hatte im Laufe der letzten Jahre fünfmal versucht, aus Guayana zu entfliehen. Aber die ersten Versuche mißlingen deshalb, weil entweder die Vorbereitungen nicht sorgfältig genug getroffen waren oder aber die Helfer sich später als Verräter entpuppten, die zwar von den Gefangenen das Geld nahmen, dann aber die Unglücklichen den Strafbehörden auslieferten.

Vergebens versuchte Andouin z. B. durch den Dschungel hindurch nach Brasilien zu gelangen. Man hatte ihn vorher gewarnt. Der Marsch dauerte 38 Tage. Niemand kann genug Lebensmittel mitnehmen für diese Zeit. Schlangen, Krokodile und große schwarze Ameisen bedrohen den einsamen Wanderer, der nach der Überwindung des Dschungels auch noch die Berge nach Brasilien hinüber überwinden muß, ohne die Gewißheit zu haben, die brasilianische Grenze sicher überschreiten zu können.

Bei einer anderen Gelegenheit machte Andouin den Versuch, mit einem Floß nach Holländisch-Guayana zu entkommen. Aber am vierten Tage wurde das Floß durch einen furchtbaren Sturm auseinandergerissen. Andouin und seine Helfer gerieten auf den Strand, wurden von den französischen Gefängniswärtern eingekerkert und wieder zurückgebracht. Im Laufe einer Einzelhaft von genau einem Jahr überlegte Andouin einen neuen Weg. Er hatte sich durch die Fehlschläge nicht entmutigen lassen.

In aller Vorsicht suchte er unter den übrigen Sträflingen fünf Männer aus, die ihm einigermaßen zuverlässig erschienen. Alle legten ihr Geld und die ihnen aus Frankreich geschickten Summen zusammen und besaßen einige Eingeborene, die ihnen ein Boot, d. h. einen ausgehöhlten Baum, zur Verfügung

stellten. Mit diesem Baum sollte nun ein neuer Fluchtversuch unternommen werden.

Sogar ein großes Segel wurde aus mehreren Tüchern hergestellt. Am Tag der Flucht ernannte man einen der Sträflinge, der früher einmal an der Küste der Bretagne als Fischer gearbeitet hatte, zum Kapitän. Dieser hatte auch einen Kompaß bei sich. Es glückte, bei einem günstigen Wind weit auf das Meer hinauszukommen und sich so den direkten Angriffen der Küstenposten zu entziehen.

Aber in einer dunklen Nacht kam plötzlich ein furchtbarer Sturm auf. Alle Flüchtlinge mußten die ganze Nacht hindurch aus dem fast vollgeladenen Boot unter Aufwendung aller Kräfte das Wasser hinausschöpfen. Dabei ging auch der Kompaß verloren. Man trieb nun die dann folgenden Nächte und die langen Tage ohne Kompaß, ohne Richtungsweiser auf dem Ozean umher.

Längst war das letzte mitgenommene Trinkwasser aufgebraucht. Lebensmittel waren gleichfalls nicht mehr vorhanden. Die ganze Kolonne befand sich in einem Zustand der völligen Gleichgültigkeit. Den größten Teil der Zeit schlief man und ließ sich im übrigen vom Wind und von der Strömung treiben.

Eines Abends aber richtete einer der Flüchtlinge, der einigermaßen bei Kräften geblieben war, in der Ferne ein Licht. Ganz vorsichtig arbeitete man sich unter Aufwendung der letzten Energie an die Küste heran, um erst zu erkunden, ob man es auch nicht mit einem französischen Küstenschutz von Guayana zu tun hatte. Ein Fischerboot, das vorüberkam, rief den Flüchtlingen zu, das Licht flamme von Trinidad. An einer einsamen Küstenstelle, in der Nähe einer Regengrube, kamen die Männer an Land — sie waren gerettet.

## Weltrekord im Hungern?

Der Neuseeländer J. W. Popham, heute ein Mann von 69 Jahren, nimmt für sich den Ruhm in Anspruch, der größte Hungerkünstler aller Zeiten zu sein. Er versichert, er habe diesen „Weltrekord“ in der Weise errungen, daß er 103 Tage ohne jede Nahrung lebte. Diese einzigartige Fastenzeit, die sich angeblich unter ausreichender Kontrolle abspielte, begann vor drei Monaten, als Popham ein Gewicht von fast 200 Pfund aufwies. Heute aber ist er nur noch 120 Pfund schwer, versichert jedoch, er fühle sich ausgezeichnet. Allerdings hat auch er keine Heilung durch Aufnahme größerer Wasser- oder Teemengen vereinfacht. Dabei wird verschwiegen, ob der Tee etwa gelüßt gewesen sei. Denn unter Umständen ließe sich durch klüßige Rühröffnungen ein Mensch beinahe 103 Tage zur Eringung eines derartig fragwürdigen „Rekordes“ bei besser Gesundheit erhalten.

## Sind sie 110 Jahre verheiratet?

In Obermal in Anatolien lebt ein Ehepaar, das von sich behauptet, zusammen 273 Jahre zu zählen. Er, Agba, will 132 Jahre alt sein, während seine Gattin sogar 141 Jahre habe. Und vor 110 Jahren wollen sie geheiratet haben. Damit wären natürlich alle Ehepartner der Erde geschlagen. Leider sind in den letzten Jahren zu oft derartige Behauptungen nach Europa getragen worden. Wenn auch wirklich in Anatolien viele alte Leute dort leben, so sind die europäischen Biologen stark skeptisch, ob derartige Lebensalter unter den heutigen Bedingungen noch möglich sind. Das alte Ehepaar ist übrigens noch sehr lustig, sieht häufig Gaste in seinem Haus und schreibt das hohe gemeinsame Alter dem Umstand zu, daß sie immer die gemeinsame Lebensauffassung und die gemeinsamen Lebensziele gehabt hätten.

# In Malakka fallen die Pocken

## Merkwürdige Hochzeits- und Verlobungsitten

Wenn bei uns in Europa ein Mädchen damit einverstanden ist, sich mit einem mehr oder weniger netten jungen Mann zu verheiraten, dann muß der junge Mann schon den Mund aufkn, sein Herz zusammennehmen und den entsprechenden Antrag in wohlgeäußerten Worten vorbringen. Aber es gibt Plätze auf dieser Erde, wo die Braut gleich zu Anfang die Bügel und das Heft in der Hand hat. Auf Jamaika z. B. besitzt die Frau die Grundstücke. Die Frau sucht sich ihren Ehemann aus. Die Frau macht ihren Antrag. Gefällt er ihr nach einiger Zeit oder auf Grund besonderer Umstände nicht mehr, dann leiht sie wohl die Scheidung ein und sucht sich einen anderen.

In Europa gibt es höchstens einige zarte Mittel und Wege, die einer Braut erlauben, rechtzeitig dem hoffnungsvollen Bräutigam anzudeuten, daß er nicht erwünscht ist. In Malakka war es Sitte, daß ein Mädchen ihre Ablehnung dadurch zum Ausdruck brachte, daß sie dem betreffenden Mann ein großes Stück Phantomen servierte. In Selen ist es üblich, ein mächtiges Stück Gänsebraten als Zeichen der Ablehnung dem Bräutigam ins Haus zu schicken.

Aber beschränken wir uns vorerst auf die Gebräuche, die aus Anlaß der Verlobung oder

der Heirat bei einzelnen Völkern üblich sind. — In Japan trinkt das junge Paar Tee aus einem Kessel. Auf dem Kessel sitzen Schmetterlinge aus Papier, die bei diesem Teetrinken herunterfallen. Je mehr Schmetterlinge herunterfallen, um so mehr Kinder werden aus der Ehe hervorgehen. Gleichzeitig gibt der Japaner seiner Braut einen Gürtel und weichen Stoff für ein Kleid. Einen roten Gürtel aber überreicht der Chinese seiner Braut, wobei auch der ganze Heiratsantrag auf rotem Papier geschrieben worden sein muß.

In Norwegen bekommt die Braut einen Kranz bzw. eine Krone auf den Kopf. Das gleiche gilt auch von Ungarn und sogar von Armenien. In Schweden geht der Trauzeuge mit einer gewaltigen Fackel neben dem Paar her, um gewissermaßen den Weg zu zeigen.

Am Kapischen Meer muß die Braut nach der Trauung einen Turban tragen. Man hat ihr nämlich am Hochzeitstag alle schönen Kleider abgenommen, die bis dahin ihr Haupt zierten. In Malakka wird in vielen Gegenden den Mädchen das Gesicht am Hochzeitstag ganz kurz geschliffen. Von den Zähnen bleibt eigentlich nur noch ein Stumpf übrig. Die Hochzeit muß ist allerdings in der Regel stark genug, um die Schmerzschreie der unglücklichen Braut zu überhören.



Weltbild (W).  
Ein Sträußchen am Güte...  
ja ein ganzes Büfett, trägt man im kommenden Frühjahr als das Neueste der Modeschau in Auteuil, Paris.

## Keine Zigarre als letzter Wunsch

In den älteren Militärveröffentlichungen Merit befindet sich ein Paragraf, der besagt, daß einem zum Tode Verurteilten zwar grundsätzlich eine letzte Bitte gewährt werden soll, aber unter keinen Umständen eine Zigarre. Diese Sonderbestimmung liegt eine sonst unbekannt gebliebene Episode aus dem Jahre 1880 zugrunde. Damals war ein Offizier der mexikanischen Rebellenarmee, Adolfo Herrera von den Sognern gefangen genommen worden. Er wurde zum Tode verurteilt. Die letzte Bitte des Verurteilten aber lautete, er wolle noch eine Zigarre rauchen. Niemand ahnte, daß Herrera ein Meister im Rauchen einer Zigarre war. Er hielt den Glühstängel hart auch neun Stunden in Brand, während bei Expeditionskorps geduldig wartete. Innerhalb der neun Stunden hatte sich aber bei Kriegsglück gebreht. Der Offizier wurde von seinen Gefährten befreit.

## Wer kämpfte gegen den Sonnenfisch?

In der Hungerkloppsucht von Neufundland in der Gegend von Arana wurde der Anbau eines Niesenfisches angetrieben. Es handelte sich um einen Sonnenfisch, der ein Gewicht von zwei Tonnen aufwies. Dieses Tier hatte eine Breite von über fünf Meter und eine fast ebenso große Länge. Das Maul war groß genug, um einen Menschen zu verschlingen. Die Augen markten den Eindruck von gewaltigen Scheinwerfern. — Aber der Sonnenfisch wies ungewöhnliche Verlegungen auf, die ihn von einem anderen Meerestier abheben ließen. Dieses Tier war ein Bewohner begehrt worden sein mußten und zwar vermutlich von einem Tier von noch größeren Ausmaßen. Welches Tier — ist freilich auch den Zoologen unbekannt. In alle Fälle nimmt man diesen Fund als einen neuen Beweis für die Theorie, daß in der Tiefe der Meere ungewöhnliche Lebewesen hausen, deren Aussehen sogar das Überwältigende was Werke bei seinem Abstieg bis auf 50 Meter zu Gesicht bekam.

# Die Woche in Berlin

Vom Berliner Pannkuchen. — Kasperle in den Jugendbibliotheken. — 200 Jahre Pferdewochs. — Der letzte Pferdewochs 1923. — Es war einmal.

Die Vielfältigkeit und Vielgestaltigkeit der Berliner Ereignisse läßt es manchmal schwer werden, eine rechte Auswahl zu finden. Soll man noch einmal von der Begeisterung sprechen, die die Automobilstellung überall ausgelöst hat, vor allen Dingen auch von der flotten Revue „Ein Ruh reist um die Welt“? Soll man noch einmal erzählen, wie die Berliner sich mit dem Fasching abgefunden haben, dessen charakteristisches Merkmal es übrigens ist, daß man überall, auch dort, wo man in den Berliner Familien keinen besonderen Fasching feiert, unzählige Pannkuchen verzehrt, die ja ein Spezialgebäck der Berliner sind und als Silvester- und Neujahrsgebäck Welttriumph erlangt haben? Wer den Karneval in Nizza mitmacht, kann auch dort die Berliner Pannkuchen finden, die die französischen Konditoren als „boulés de Berlin“ anbieten. Kurzum, wir leben, um ein Gesprächsthema braucht der Berliner niemals verlegen zu sein.

Unabhängig geschieht so nebenher, von der Öffentlichkeit kaum bemerkt, und dennoch charakterisiert es auch das Berliner Leben, zeigt, wie in der Großstadt auch Zeit zur Besinnlichkeit ist, zur Pflege innerlicher Werte. Wer zum Beispiel einmal in die im Markthausgebäude untergebrachte Bibliothekschule kommt, kann nach Schluß des Unterrichts die angehenden Bibliothekare beobachten, wie sie sich mit Hefereifer daranmachen, Figuren für das Kasperltheater zurechtzuschneiden, sie zu

leiden und dann natürlich auch ein richtiges Kasperlspiel zu veranstalten. Warum? Um der Jugend Freude zu bereiten, die sich in den Jugendbibliotheken einfindet und dort mit dem besten deutschen Schrifttum die erste Bekanntschaft macht. Dort machen die jungen, angehenden Bibliothekare das alte Kasperltheater wieder lebendig und sorgen dafür, daß in netten Märchen spielen, die richtig improvisiert werden, die Jugend zum Mitreden angeregt wird und ihr so die weiten und herrlichen Gebilde der schöpferischen Phantasie offengehalten werden. Gerade in einer Weltstadt ist so eine ausgleichende Beschäftigung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie schafft für das auf die Großstadtinder einströmende Erleben der Großstadt das rechte Gegengewicht, gibt den Kinderseelen, was sie brauchen, den Ausflugh ins Land der Wunder und Märchen, schenkt ihnen das Spiel der Phantasie.

Nacht für Nacht erlebt man jetzt in der Stadtmitte Umleitungen des Verkehrs, weil irgendwo gebaut wird. Wir erleben das Werden eines neuen Berlins, von dem wir uns noch keine rechte Vorstellung machen können. Mitten in dieser lebendigen, arbeiterfüllen Stadt begegnen wir ab und zu noch einmal einer der alten Pferdewochs, die ja allmählich ganz aus dem Stadtbild verschwinden werden. Was bedeuten diese letzten vierzig Pferdewochs in einer Millionenstadt? Aber auch diese Pferdewochs fanden einstmals am Anfang

einer neuen Berliner Verkehrsepoche. Freilich ist es nun schon 200 Jahre her, als die ersten Pferdewochs in Berlin aufkamen. Sie lösten sozusagen die alten Berliner „Sänften“ ab. Im Jahre 1793 tauchten die ersten fünfzehn Pferdewochs auf, die von einer Gesellschaft in Betrieb genommen wurden. Zwar wurde der Betrieb vorübergehend wieder eingestellt, aber im 19. Jahrhundert nahm die Pferdewochsfahrt einen gewaltigen Aufschwung. Um 1860 herum bestand in der Reichshauptstadt ein Pferdewochsverein und waren etwa 1200 Pferdewochs im Verkehr. Die Berliner erlebten eilige Wege in der Droschke, sie benutzten die Droschke des Sonntags zu einer kleinen Spazierfahrt. Dazu genügt bald die kleinen Droschken nicht, zumal, wenn man bei einem Ausflug in Gesellschaft sein wollte. Da kamen die berühmten Kremser auf, die aus dem alten Berlin überhaupt nicht wegzudenken sind und in Altberliner Geschichten ihre ebenso poetische wie auch humoristische Verherrlichung gefunden haben. Von der Droschke und dem Kremser war für den „Massenverkehr“ von damals der Weg zum Pferdewochs nicht mehr weit, und die regelrechte Einführung von Omnibuslinien schaffte ein erstes planmäßiges Verkehrsmittel im Stadtverkehr, bei dem man auch schon umsteigen konnte.

Heute erscheinen den Berlinern diese Zeiten längst vergangen, und dennoch ist erst 1923 der letzte Pferdewochs eingegangen. Die Elektrische, die Kraftdroschke, die S-Bahn und die U-Bahn beherrschen den Verkehr der Weltstadt und drängen in wenigen Jahrzehnten ein Verkehrstempo mit, dem der Jodeltrab der Droschken natürlich nicht gewachsen sein konnte. Man darf wohl annehmen, daß die Droschke den 20. Geburtstag nicht mehr

erleben wird, und wir trauern dem auch nicht nach. Die Existenz der letzten vierzig Droschken hat allein ihre Berechtigung darin, daß sie sich im Besitz von den letzten 27 alten Droschkentuschern Berlins befinden, die damit noch ihr Brot verdienen. Wer aber benutzt heute noch diese Droschken? Nun, es sind einige alte Leute, die immer noch nichts mit einem Automobil zu tun haben wollen, dann sind es diejenigen, die sozusagen aus historischen Reminiscenzen heraus einmal wieder eine Bummelfahrt durch Alt-Berlin machen wollen, und schließlich sind es manchmal vergnügte junge Mädchen, die sich aus einer solchen Droschkenfahrt einen besonderen Will machen. Große Verkehrsbedürfnisse hat die Berliner Droschke nicht mehr zu befriedigen. Ueber der Erinnerung an die Berliner Droschke, die einst durch die Berliner Straßen in „erster und zweiter Güte“ hinstrotzte, heißt das Wort der Vergänglichkeit: „Es war einmal!“

## Wichtige archäologische Funde in Rom.

Auf dem Campus Martius, in der Nähe des Pompejanischen Theaters, wurden einige sehr wichtige archäologische Funde gemacht. Man legte vier Steinplatten mit Bildwerken frei, die zu dem Triumphbogen des Tiberius gehören. Auf einer Platte sieht man eine Prozession von Priestern und Staatsbeamten. Dann folgte eine Platte, die die Mitglieder des Herrscherhauses darstellt. Dabei fällt eine bisher für Rom unbekannt Technik auf. Außerdem wird auf weiteren Steinplatten der Kopf des Tiberius sehr groß dargestellt, nachdem man ihn bisher meist nur auf Münzen gefunden hatte.







# Die Jagd nach dem Kinde

Ein Vater sucht sein Söhnchen — Im letzten Augenblick wieder entführt

Als der schwedische Marineoffizier Harold Schulze im Jahre 1923 das schöne Mädchen der Stockholmer Gesellschaft, die junge Daisy Hortensie Agde, heiratete, ahnte wohl niemand, daß die Ehe nur von kurzer Dauer sein würde. Bereits nach wenigen Jahren traten Herwirrnisse auf die in dem gegenseitigen Liebesverkommen ihre Lösung fanden, sich scheiden zu lassen. Während das aus der Ehe hervorgegangene Mädchen der Mutter zugesprochen wurde, sollte der Vater den damals dreijährigen Ragnar behalten.

Kurz nach der ausgeprochenen Scheidung heiratete Frau Schulze von neuem. Trotzdem aber konnte sie es nicht verdragen, daß sie auf den kleinen Ragnar verzichten sollte, und sie beschloß, das Kind dem Vater mit Gewalt wegzunehmen. Als der Marineoffizier eines Tages heimkam, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß der kleine Ragnar geraubt und entführt worden war. Bereits die ersten Feststellungen der Polizei ergaben, daß das Kind von seiner Mutter, der geschiedenen Frau Schulze, entführt worden war.

Wenige Stunden später setzte eine Verfolgungsjagd nach dem entführten Kind ein, die von einem atemberaubenden Tempo war. Harold Schulze, der von seinem Vater, einem millionenreichen schwedischen Grundbesitzer, ein ungeheures Vermögen geerbt hatte, konnte natürlich die Mittel aufbringen, einen Dieselparator zur Verfolgung anzuschaffen. Duzende von Detektiven, unzählige andere Privatpersonen nahen er in Dienst für die Verbeisung seines Kindes setzte er eine hohe Belohnung aus und gab in fast allen Zeitungen Europas Anzeigen entsprechenden Inhalts auf.

Jahrrelang verfolgten die Detektive die Spur der flüchtigen Kindesentführerin. Durch fast alle europäischen Staaten ging die Jagd. Aber immer wieder gelang es der Verfolgten, sich den Nachstellungen zu entziehen. Eine tolle, erbitterte Verfolgungsjagd hegte Frau Schulze von Deutschland nach Frankreich, von dort nach Belgien, England, zurück über Frankreich nach der Schweiz, durch Italien und Österreich. Dann verlor sich plötzlich die Spur. Einige Wochen später lief die Meldung ein, daß sich Frau Schulze mit dem geraubten Ragnar nach dem Balkan begeben hatte. In gemieteten Flugzeugen rasten die Verfolger durch Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien hinter der Frau her. Aber es gelang nicht, sie zu fassen. Stets kam man nur wenige Stunden zu spät.

Wieder verlor man die Spur aus den Augen. Jahrrelang hatte die tolle Verfolgungsjagd bereits gedauert. Endlich, im März 1927, meldete ein Funkpruch aus Belgrad, daß Frau Schulze hier mit dem entführten Kinde angetaucht sei. Kurz darauf traf Harold Schulze, der Vater des Kleinen, in einem gemieteten Sonderflugzeug in Belgrad ein. Nachdem er inselanga die Lebensgewohnheiten seiner früheren Frau, die in einem Luxushotel Wohnung genommen hatte, beobachtet hatte, beschloß er, die Detektive auszuschnallen und selbst einzugreifen. Tatsächlich gelang es ihm, den kleinen Ragnar an sich zu reißen und in ein bereitstehendes Auto zu schaffen, als sich dieser während eines Spazierganges mit seiner Mutter etwas von der Frau entfernt hatte. Ehe Frau Schulze überhaupt begriffen hatte, worum es sich handelte, jagte der Wagen bereits in Richtung nach dem Belgrader Flugplatz davon. Da alles schon vorher vorbereitet war, die Flugarten bereits gelöst waren und das Auto eben noch zur rechten Zeit, kurz vor dem fahrplanmäßigen Start der Maschine, das Rollfeld erreichte, glaubte der Vater des kleinen Ragnar, endlich sein Kind in Sicherheit zu haben. Aber ein fast unvorhersehbarer Zufall verhinderte nachsächlich in der letzten Minute die glückliche Entführung des Kindes, das feinerzeit bei der

Scheidung dem Vater zugesprochen worden war.

Eben wollte der Flugplanleiter das Signal zum Start der Maschine geben, als ein schweres Bombenflugzeug zur Landung ansetzte. Das verzögerte den fahrplanmäßigen Start des Verkehrsflugzeuges um wenige Minuten. Harold Schulze dem bekannt war, daß der italienische Außenminister Graf Ciano sich in dem Bombenflugzeug befand, um Jugoslawien einen Freundschaftsbuch abzulassen, stand von seinem Sitz auf und beobachtete interessiert das Landungsmanöver. Dann wollte er sich zu seinem Kind umwenden — und sah gerade noch wie eine tief verhehlerte Frau mit dem kleinen Ragnar auf dem Arm hastig aus der Maschine herausstiegt. Es war Frau Schulze, die in einem Auto die Verfolgung ihres früheren Mannes aufgenommen hatte und ihm heimlich bis auf das Rollfeld gefolgt war. In einem unbewachten Augenblick, als der Vater des Kindes aufstand, um nach der italienischen Maschine zu sehen, kletterte sie blüßschnell in das Passagierflugzeug, riß den kleinen Ragnar an sich und flüchtete.

Obwohl Schulze sofort die Verfolgung aufnahm, gelang es ihm nicht mehr, die Frau einzubolen, da sie vor ihm ihren mit laufendem Motor wartenden Wagen erreichte und davonjagte.

Von diesem Augenblick an schienen Mutter und Kind wie vom Erdboden verschwunden. Bald aber berichteten Detektive aus Bulgarien, daß die Frau dort gesehen worden war. Aber als die Däuser ankamen, suchten sie vergebens nach ihrer Spur.

Frau Schulze, die glaubte, die Verfolger am leichtesten irren führen zu können, wenn sie sich von ihrem Kinde trennte, hatte unterdessen den Kleinen nach der jugoslawischen Kleinstadt Petrograd in Pflege gegeben, während sie selbst in dem Badeort Krasnojarsk Wohnung nahm.

Der kleine Ragnar fiel in der Kleinstadt bald auf; durch einen Zufall kam der Bürgermeister des Ortes auf der Straße mit dem hübschen, augenweissen Jungen in ein Gespräch. Bereits nach den ersten Antworten, die ihm der Kleine auf seine Fragen gab, fragte der Bürgermeister, Vorsichtig holte er den Jungen



Wo die Porzellanabzeichen für die 5. Reichsstraßenammlung entstehen

In den Gaue Thüringen, Oberfranken, Sudetenland und Ostmark werden von Männern und Frauen in 1900 000 Arbeitsstunden 25 750 000 Porzellanabzeichen, die das „Schöne Deutschland“ darstellen, in Heimarbeit und Fabrikarbeit hergestellt. Am 4. und 5. März wird dann jeder Volksgenosse seinen „Zimmermann“, „Fischer“ oder „Konditor“ tragen. Links: Die fertigen Abzeichen werden verpackt. Rechts: Die rohen Porzellanfiguren werden der Form entnommen.

aus, und bald behand bei ihm kein Zweifel mehr: er hatte den kleinen Ragnar Schulze vor sich, von dessen Entführung und der sensationellen Verfolgung durch halb Europa die Zeitungen seit Jahren in großer Aufmachung berichteten. Ohne zu zögern, teilte der Bürgermeister auf dem schwedischen Konsulat seine Beobachtungen mit, und die Folge war, daß dieses sofort telegraphisch den Vater des Kindes benachrichtigte.

Damit war die Heßjagd durch Europa, die mehr als acht Jahre gedauert hatte, zu Ende. Das schwedische Konsulat in Petrograd, das das Kind in Obhut genommen hatte, übergab es wenige Tage später seinem Vater, der mit dem kleinen Ragnar nach Schweden zurückkehrte.

Natürlich hat Harold Schulze entsprechende Vorzeige getroffen, um eine nachmalige Entführung seines Kindes durch die Mutter für die Zukunft unmöglich zu machen.

tes, sowie die Vermutung, daß der Greis vielleicht überfallen und mißhandelt worden ist, schaltete damit aus, denn in diesem Falle hätten sich unbedingt Spuren an seiner Kleidung feststellen lassen müssen.

Aber die größte Überraschung kam, als der Polizeiarzt den 88jährigen unterfuchte: dieser stellte fest, daß der Verbund, der sich am rechten gebrochenen Arm befand, nur von einem Arzt angelegt sein konnte. So sehr jedoch die Beamten und der Sohn des Greises in diesen dringenden Fragen zu Anschrift des Arztes zu nennen, so gelang es doch nicht, ihn zum Reden zu bringen. Das Ergebnis einer Leichensichtung, die man bei René Tracol vornahm, machte die ganze Angelegenheit noch geheimnisvoller: man fand in den Taschen René Tracols verhehlene Papiere, die auf verschieden Namen lauteten.

Noch steht die Polizei vor einem Rätsel, als wohl erst geklärt sein wird, wenn es gelingt, folgende Fragen zu beantworten: Wer ist Tracol drei Tagelang Unterkunft und Verpflegung gewährt? Wie kam er in den Besitz der Papiere? Wobei trug er die Verfolgung davon?

## Das Geheimnis des Achtundachtzigjährigen

Tracol verweigert Auskunft — Wer gewährte ihm Unterkunft?

René Tracol aus Condres ist trotz seiner 88 Jahre noch ein Mann von einer in diesem Alter seltenen Rüstigkeit. Er hatte die Gewohnheit, nach dem Mittagessen, das er bei seinem Sohn einzunehmen pflegte, einen zweieinhalbstündigen Spaziergang zu unternehmen. Täglich ging er den gleichen Weg. Pünktlich um vier Uhr nachmittags kehrte er nach Hause zurück.

Auch vor einigen Tagen hatte sich Tracol aufgemacht, um seinen Spaziergang zu machen. Wie man später feststellte, hatte er neben seiner Identitätskarte einen Betrag von 100 Francs bei sich.

Als er an diesem Tage um vier Uhr nicht heimkam, suchte sein Sohn nach ihm, doch ohne Erfolg. Es wurde immer später; die Nacht brach herein, aber kein René Tracol kam zurück. Da der Greis nirgends in der Stadt Bekannte hatte, befürchtete man einen Unfall, der ihm zugefallen sein könnte. Aber die Nachforschungen auf den Polizeikommissariaten,

den Unfallstellen und in den Krankenhäusern blieben ebenfalls erfolglos.

Drei Tage waren vergangen. Da benachrichtigte die Polizei den Sohn des Verschwindenden, daß man Tracol in der Nacht aufgefunden habe. Er saß auf dem Fußsteig, wo er, mit dem Rücken gegen eine Mauer gelehnt, friedlich schlief.

Nach dem Grunde seines Verschwindens befragt, schloß der Greis hartnäckig. Er verweigerte auch jede Auskunft darüber, wo er sich während der drei Tage aufgehalten habe. Das Auffallendste an ihm war der krasse Gegensatz zwischen dem Zustand seiner Kleidung und seiner körperlichen Beschaffenheit: während sein Gesicht kräftig und sein linker Arm gebrochen war, befand sich seine Kleidung in vollkommen sauberem, untadeligem Zustand. Das war um so auffällender, als es während der letzten drei Tage fast ununterbrochen geregnet hatte. Die Möglichkeit eines Verkehrsunfalls

## Geistesranke — im Stall an Ketten gelegt

Eine erschütternde Zahl wandert jetzt durch die polnische Pforte. In Wolhynien, einer der Ostvolhodschaften Polens, gibt es rund 5000 Geistesranke, zum Teil gemeinschaftlicher Art. Heilbarheiten aber gibt es sehr wenige, für die meisten Geistesranke aber keine. 2000 dieser Irren müssen z. B. von den Bauernfamilien aus Sicherheitsgründen in Ställen und Kellern hinter Schloß und Riegel gehalten werden, wobei die wilden um ihnen anßerdem noch in Ketten liegen.

Solche Zahlen und Tatsachen sind natürlich alarmierend. Die polnische Pforte fordert daher in diesem Zusammenhang entschieden den sofortigen Bau von Heilanstalten vor allem in Wolhynien, das bekanntlich zu den am wenigsten erschlossenen polnischen Ostgebieten gehört. Auf 10 000 Einwohner entfallen dort beispielsweise nur 1,5 Kerze und 4,9 Krankenbetten, während die europäische Durchschnittsziffer im ersten Falle bei 8, im letzten bei 10 liegt.



Deutsche Hilfe für das befreite Katalonien. Besessamt DAF (M). Träger vor allem die DAF und das RZ-Frauenwerk sind, übernahm in Hamburg der Stom-Dampfer „Trapani“ 400 000 Kilogramm Weizenmehl. Unser Bild zeigt das Schiff kurz vor seiner Abfahrt nach Barcelona.



Admiral von Trotha in der Schiffmodellbauhalle. Der Leiter des Reichsbundes deutscher Seegerlinge, Vizeadmiral von Trotha, beaufsichtigte die Schüler der Schiffmodellbauhalle beim praktischen Unterricht in den Lehrwerkstätten der Schlosser- und Maschinenbauerrichtung Berlins.



Partei-Amt mit  
betreuer-Organisationen

### Sprechzeiten der Kreisleitung Calw

Die Kreisleitung Calw der NSDAP gibt sämtlichen Partei- und Volksgenossen folgende Anordnung bekannt:

Um auch fernerhin jedermann Gehör schenken zu können, ohne daß der ordnungsgemäße Dienstbetrieb der Kreisleitung empfindlich gestört wird, um aber auch vielen Partei- und Volksgenossen der von der Kreisstadt oft sehr weit abgelegenen Ortschaften einen allzu weiten Weg zu ersparen, werden von der Kreisleitung Calw an nachgenannten Orten ab 1. März 1939 Sprechstunden festgesetzt:

In Calw: Dienstags und Freitags auf der Kreisgeschäftsstelle, Bischofstraße 2, 9-12 Uhr.

In Nagold: Montags von 15-18 Uhr auf dem Dienstzimmer der Ortsgruppe Nagold im Haus der NSDAP.

In Neuenbürg: Donnerstags von 15 bis 18 Uhr auf dem Dienstzimmer der Ortsgruppe Neuenbürg.

In Herrenald (für die Ortsgruppen Herrenald, Loffenau und Döbel): Donnerstags von 19-20.30 Uhr auf dem Dienstzimmer der Ortsgruppe Herrenald.

Außer den angeführten Sprechstunden wird niemand ohne vorherige Anmeldung oder Vorladung empfangen.

Veränderungen der Sprechstunden werden jeweils im „Schwarzen Brett“ der Kreisleitungen bekanntgegeben.

### Aus der Badstadt Wildbad

Öffentlicher Sprechabend. Am Freitagabend findet im „Schwarzwaldbad“ eine Versammlung der NSDAP statt. Es sprechen: Bürgermeister Kießling, Kurdirektor Bach und NSDAP-Obersturmführer Dr. Sommer.

Filmvorführung. Ein einzigartiges Bildokument kommt am Mittwoch, 8. März, in der Turn- und Festhalle zur Vorführung. Es handelt sich um den Film vom Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, bei dem sich die geistige deutsche Sportbewegung zu einem begeisterten Fest zusammenschloß.

Engelsbrand. 27. Febr. Gestern nachmittag wurde der im Alter von nahezu 67 Jahren verstorbenen frühere Goldarbeiter Robert Fenschel auf dem hiesigen Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet. Ein schier unübersehbarer Leichenzug gab ihm das letzte Geleit. Maxer Dinkel zeichnete in seiner Grabrede ein ergreifendes Lebensbild des Verstorbenen, der monatelang im Krankenhaus verweilen und sich dort einer Operation unterziehen mußte. Ohne Hoffnung auf Besserung wurde er schließlich wieder zu seiner Familie entlassen. In den letzten Tagen seines Lebens konnte er keinerlei Nahrung mehr zu sich nehmen. Der NSDAP „Videokanz“ und der Turnverein, denen Fenschel 35 bzw. 38 Jahre angehört, legten Kränze am Grabe nieder, desgleichen auch die Kameraden seiner letzten Arbeitsstätte. Der schwergeprüften Familie — mit dem Vater lag auch eine Tochter monatelang im Krankenhaus — wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Höfen a. Gsg. 27. Febr. Am 26. d. Mts. hielt der Ortsdieseldienstverein unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gahn im Rathausaal seine Jahresversammlung. Von 17 Mitgliedern waren 19 anwesend. Der Verein konnte auch im vergangenen Jahr wieder seine Aufgaben erfüllen. Es mußten 6 Tiere im Gesamtversicherungswert von 2500 RM. nachgeschachtet werden, wofür der Verein 1970 RM. Entschädigungen auszubringen hatte. In den Schadensfällen wurden von der Gemeinde 375 RM. beigetragen. Diese Aufwendungen und nahezu 400 RM. Tierarztkosten haben den Verein in bedenkliche finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Als einziger Ausweg zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Vereins blieb der Veranlassung nichts anderes übrig als zu beschließen, daß der Verein künftig nur noch 50% der Tierarztkosten trägt und den Halbjahresbeitrag auf 100 RM. Versicherungssumme wie schon einmal wieder in Höhe von 1.25 RM. erhebt. Beim Verein sind 72 Tiere mit insgesamt 34.500 RM. Schätzwert versichert. Im Jahre 1938 wurden insgesamt 700 RM. Beiträge eingezogen.

Loffenau. 27. Febr. Adolf Müller, Besitzer einer Autoreparaturwerkstätte hier, hat vor kurzem vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung im Kraftfahrzeuggewerbe mit Erfolg abgelegt.

Loffenau. 27. Febr. In letzter Zeit fand hier unter Leitung von Untergruppenführer Gaffner wieder ein Luftschutzkurs statt. Ausgebildet wurden in einem zwölfstündigen Lehrgang 120 Personen, die im Selbststudium als Hausfeuerwehr aufgestellt sind. Die praktischen Übungen fanden unter der Leitung von Schloffermeister Klenz, dem einige Feuerwehrmänner zur Seite standen, während

sich in den Unterricht in erster Hilfe Schwärzer Durand, Frau Lautz und Fräulein Härdtke teilten. Die Teilnehmer des Kurses waren eifrig bemüht, sich die Kenntnisse anzueignen, die sie im Ernstfall beibringen sollen, ihren Posten auszufüllen, und der Untergruppenführer konnte ihnen beim Kameradschaftsabend, der den Kurs abschloß, Dank und Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft aussprechen.

### Politische Rundgebung

Loffenau. 27. Febr. Am Samstagabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NSDAP eine öffentliche Rundgebung im Adleraal. Der Versammlung voraus ging ein Werbemarsh der Vereine und Formationen durch das Dorf. Im Beginn der Rundgebung sang der Gesangverein „Liedertanz“ zwei vaterländische Chöre. Dann betrat der Redner des Abends, Gaußelmeister Kießling, Stuttgart, das Podium, um über das Thema zu sprechen: „Der Nationalsozialismus im Kampf gegen seine internationalen Widersacher“. Ausgehend von dem beispiellosen Kampfe Bismarcks gegen die gesamten internationalen Feinde Deutschlands zeigte der Redner an einer langen Reihe von Beispielen, wieviel Schaden diese Kräfte unserem Vaterland in früherer Zeit zufügten. Seine Ausführungen ließen aber auch keinen Zweifel darüber, daß dieselben Kräfte auch heute wieder am Werk sind, um den Nationalsozialismus niederzurufen. Sie glauben dieses Ziel am leichtesten dadurch zu erreichen, daß sie die unter so schweren Opfern errangene Einheit des deutschen Volkes wieder untergraben und die zerfallenden Elemente, die da und dort in unserem Volk sich glauben befähigen zu dürfen, mit allen Mitteln fördern. Es ist deshalb nötig, daß jeder deutsche Volksgenosse diese Bestrebungen erkennen lernt und sich der Gefahren bewußt ist, die uns von dieser Seite drohen. Ortsgruppenleiter Luft sprach dem Redner den Dank aus und schloß die Versammlung mit dem Gedanken an den Führer.

Spielberg. 27. Febr. Am Freitag nachmittag gegen 1 Uhr stieß bei der Bahnstation Spielberg-Schöllbrunn ein aus Richtung Ettlingen kommender mit Kies beladener Last-

kraftwagen beim Ausweichen eines aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Fahrzeuges gegen einen Baum. Durch den Anprall wurde derselbe umgedrückt und fiel auf die elektrische Oberleitung der Albtalbahn, wodurch ein Kurzschluß verursacht wurde. Durch den am Boden liegenden Baum wurde der Lastkraftwagen angehalten, sonst wäre er über die Böschung gestürzt. Der von Herrmann nach Ettlingen fahrende Personenzug erlitt durch den Vorfall eine Stunde Verspätung.

Calw. 27. Febr. Anlässlich seiner Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst wurde dem früheren Kommandeur des Wehrbezirks Calw, Oberst von Leistner, der Charakter eines Generalmajors verliehen.

Nagold. 27. Febr. Am Freitag nachmittag sollte ein Härtling im Amtsgericht dem vernehmenden Richter vorgeführt werden. In der Burgstraße suchte derselbe aber plötzlich das Weite, konnte jedoch nach kurzer Jagd wieder gefaßt werden. — Am Freitag nachmittag fand im Rahmen einer Feiertunde die Vespernahme der Krankenpflege im Kreiskrankenhaus durch die Schwestern des Reichsbundes der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. S. statt. Es waren zahlreiche Vertreter der Partei, staatlicher und städtischer Behörden sowie sonstiger Organisationen erschienen. Kreisleiter Burker und Landrat Dr. Saegeler nahmen ebenfalls an der Feier teil. Dr. Saegeler hob in seiner Ansprache hervor, daß in Zukunft die Verwaltung der drei im Kreis Calw befindlichen Krankenhäuser, Calw, Nagold und Neuenbürg, von einer Stelle aus verwaltet werden. Mit dieser Aufgabe wurde Verwaltungsrat Koch-Neuenbürg betraut. Den ausgeschiedenen Diakonissen sprach er für ihre pflichterfüllende Tätigkeit und erwünschte die zufriedensstellende Tätigkeit der Freien Schwestern seit ihrem Hiersein.

Cetsheim. 27. Febr. Freitag mittag um 12 Uhr brach im Fabrikgebäude der Firma Mack & Cie. Feuer aus, welches in den Balllageräumen reiche Nahrung fand. Infolge harter Rauchentwicklung war eine Anzahl von Arbeiterinnen vom Fabrikausgang abgeschnitten. Durch das rasche Eingreifen von Werkangehörigen konnten die bedrohten Frauen in Sicherheit gebracht werden. Mit Löschgeräten wurde dann der Brand erstickt.

## Höfener Verwaltungsbericht 1938

In der ersten im neuen Jahr stattgehabten Beratung mit den Gemeindevätern und Beigeordneten erfaßte der Bürgermeister Bericht über den Stand der Gemeindeverwaltung und die Leistungen im verwichenen Jahr.

Der Schuldenstand ist auf 88.700 RM. zurückgegangen, das Geldvermögen hat sich auf 127.000 RM. erhöht, darunter 50.000 RM. Rücklagen und 30.000 RM. Geldgrundvermögen. Von dem Geldvermögen wurden 30.000 RM. in 4,5prozentigen Reichsschatanweisungen angelegt. Auch das Eigenkapitalvermögen hat vorteilhafte Veränderungen erfahren durch künftigen Erwerb des Geb. Nr. 7 und Forst. Nr. 7/4, auf 3 a 25 qm an der Ludendorffstraße, Forst. Nr. 44 und 45; 135 a Wiesen im Förstel und Forst. Nr. 332 und 332/1; 51 a Wiesen in den Wartwiesen, sowie Veräußerung des bisherigen Sportplatzgeländes gegen das Fuhrparkanwesen der Firma Krauth & Co. hinter dem Rathaus, bestehend aus 7 a Gebäulichkeiten und etwa 80 a Hofraum und Wiesenfläche. Die erworbenen Grundstücke benötigt die Gemeinde zur Ausführung von Zukunftsplänen. Das Gebäude Nr. 7 führt den Namen „Erwin Dier-Helm“ und wird von der NSDAP und ihren Gliederungen benutzt. Das Anwesen mit der Firma Krauth & Co. hat dieser die Möglichkeit gegeben, ihr nunmehr ganz maßgeblich ausgebauter Höfener Werk „Obere Mühle“ unbeschränkt talabwärts auszudehnen und in großem Umfang zu betreiben. Mit den Flächen des eingetauschten Fuhrparkanwesens hinter dem Rathaus ist der Gemeinde der Weg geöffnet, der Bebauung des Wiesenlandes am Hengelsberg näher zu treten und die Ortsmitte im Sinne der Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront für die Dorfgemeinschaft auszugestalten.

Im Gemeindevorstand konnte das Fällungsoll von 4000 Festmeter wegen Mangel an Arbeitskräften nicht erreicht werden. Der Rückstand soll im Wirtschaftsjahr 1939 aufgeholt werden. Die Nachterträge aus den Gemeindeviesen lassen zu wünschen übrig, was auf die leider noch nicht zum Stillstand gekommene rückläufige Bewegung in der Viehhaltung zurückzuführen ist.

Zur Verbesserung der Straßen- und Verkehrsverhältnisse wurden nambhafte Aufwendungen gemacht. Durch die aus Kreis der Verkehrsleiterin längst geforderte Erweiterung des Engpasses am Ortsausgang nach Calmbach haben die Fußgänger einen sicheren und bequemen Gehweg erhalten und die Kraftfahrer mehr Übersicht und Verkehrs-

raum bekommen. Auch vor dem Rathaus war die Straße zu schmal geworden und den Verkehrsbedürfnissen nicht mehr gewachsen. Hier wurde neben der Verbreiterung der Straße besonders auch auf die Verschönerung des Ortsbildes Bedacht genommen und hat der Adolf-Hilfer-Platz durch die reizvolle Brunnenanlage eine willkommene Bereicherung erfahren. Auch die einheitlich ausgeführten Latenzäune und die neugepflanzte und erdberieberte Rathausanlage nehmen sich gut an. Der bekannte Teil der Schillingstraße mit etwa 200 qm Fläche wurde gewalzt und erhielt einen Blumenbelag.

Die straßenweise Gebäudenumerierung ist allenthalben begründet worden und hat sich schon gut bewährt. Die Württ. Gebäudebrandversicherungskasse ließ gleichzeitig eine allgemeine Gebäudenumerierung durchführen.

Die Ortsbauplanberatungsstelle in Stuttgart fertigt für die Gemeinde einen Plan, inwieweit die noch freien Flächen im Ort überhaupt werden können und welche Bautypen in Frage kommen, um die Eigenart des Orts- und Landschaftsbildes zu erhalten. Für das Hengelsberggelände befindet sich ein Bebauungsplan in Ausarbeitung.

Die Dorfverschönerungsdaktion ist um ein weiteres Stück vorwärts gekommen, wenn auch nur mit kleinen Maßnahmen, wie z. B. Beseitigung störender Lichtmasten, Anpflanzung von Hecken, Büschen und Sträuchern.

Der Fremdenverkehr 1938 hat über Erwarten befriedigt. Höfen wurde von über 1500 Kurgästen und Passanten besucht, wozu noch 611 AdZ-Gäste kamen. Von den 12.000 Fremdenübernachtungen entfällt die Hälfte auf AdZ. Dieses erfreuliche Ergebnis ermunterte zu der Gründung eines Fremdenverkehrsvereins, der bereits über 80 Mitglieder zählt und mithelfen soll, den Fremdenverkehr in Höfen weiter zu steigern.

Aus der Statistik ist zu berichten: Am 1. 1. 1938 zählte die Gemeinde 1163 Einwohner in 364 Familien. Die polizeilichen Meldungen ergeben einen Zugang von 130 und einen Abzug von 150 Personen. Die Zahl der Geburten beträgt 22 (1937: 20). Hochzeiten waren es 10, davon haben sich 7 Paare in Höfen nie-

NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk Wildbad. Am Mittwoch den 1. März findet ein Gemeinschaftsabend um 8 Uhr im Festsaal der Volkshalle statt. Es spricht die Kreisfrauenhilfsleiterin Frau Treutle, Frau Ilmann und Frau Köhler. Erscheinen ist Pflicht. Nur schriftliche Entschuldigung ist im Notfall gültig. Federlin, h. l. b. Ortsfrauenhilfsleiterin.

SA, SAR, SS, NSKK.

NSKK Motorsturm 16 M 59, Trupp I, II und III. Zum Dienst am 1. 3. (Trupp I u. II) und am 2. 3. (Trupp III) sind Karten, Kompaß, Meldebüchlein und Schreibzeug mitzubringen.

dergelassen. Gestorben sind 15 Personen, darunter 3 auswärtig. Die Beschäftigtenzahl in der Höfener Industrie hat erfreulicherweise weiter zugenommen und beträgt jetzt nahezu 200. Beinahe ebensoviel Höfener sind auswärts beschäftigt und zwar vorwiegend in Rotenbach, Calmbach und Pforzheim. Anstelle der früheren Arbeitslosigkeit macht sich jetzt ein Arbeitermangel fühlbar. Ausgestellt wurden 450 Steuerkarten und 300 Versicherungskarten der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Am 13. d. Mts. wurde der Gemeindehaushaltsplan 1938 beraten und festgestellt mit 121.515 RM. Einnahmen und 150.452 RM. Ausgaben; im außerordentlichen Haushaltsplan sind es in Einnahme und Ausgabe je 11.500 RM. Der neue Finanz- und Lastenausgleich bringt der Gemeinde nach Abzug der ihr künftig ausfallenden selbsterigen Staatssteuer einen Einnahmehausfall von 6000 RM. und bei der Amtsförderungsumlage eine Mehrausgabe von 6000 RM. Die der Gemeinde jetzt noch zur Verfügung stehenden Mittel reichen wohl zur Bestreitung der zwangsläufigen laufenden Ausgaben, lassen aber die Ausführung größerer Projekte nicht zu. Die Umstellung der Gemeindebesteuerung von den selbsterigen Grund- und Gebäudesteuern auf die Steuerbeiträge bringen für einen größeren Teil der Steuerpflichtigen zum Teil einschneidende Veränderungen, während das Gesamtergebnisse für die Gemeinde gleich bleibt. Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden erhoben die Grundsteuer mit 65 v. H. der Maßbeträge für Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und mit 145 v. H. der Maßbeträge für Grundstücke, die Gewerbesteuer mit 20 v. H. Letztere bringt gegenüber 1937 ein Mehr von etwa 400 RM., was in der Hauptsache auf die Inbetriebnahme der „Obere Mühle“ durch die Firma Krauth & Co. zurückzuführen ist.

### Aus Pforzheim

Ein Entlastungs-Gastspiel in Pforzheim!

Unsere Leser haben wieder einmal Gelegenheit, sich in Pforzheim „Einen Abend von Licht bis Mitternacht“ anzusehen, den die NSD. Kraft durch Freude am Samstag den 4. März veranstaltet. Ein interessantes und reichhaltiges Programm wird im Angeigentheil der vorliegenden Nummer angekündigt. Im Ganzen wird in 18 Nummern ein Stück Lebensfreude an den Augen der Besucher vorüberziehen, vor allen Dingen aber ein gesunder Humor, der aus den Sorgen des Alltagslebens herausschleift. Vg. Creutzer als der Leiter der NSD. Kraft durch Freude ist ein vielseitiger Mensch, der mit seinen Veranstaltungen Höhepunkte der Varietékunst bietet, zumal er weiß, daß man im Kampf um Dasein auch einmal entspannt sein und sich über die Schattenseiten des Lebens hinwegsetzen möchte. Darum auch sein vielseitiges Schlagertprogramm, das den Städt. Saalbau am kommenden Samstag wieder füllen dürfte. Es wird gut sein, sich sofort mit Eintrittskarten zu versehen, denn die letzte gleichgelagerte Veranstaltung war vollständig ausverkauft.

Kurdirektorenwechsel in Baden-Baden.

Baden-Baden, 26. Febr. Am 25. Februar scheidet Kurdirektor Graf aus seinem bisherigen Wirkungskreis bei der Baden- und Kurverwaltung Baden-Baden aus, um nach kurzem Erholungsurlaub seine neue Stellung als Direktor des Reichsfremden-Verkehrsverbandes in Berlin anzutreten. Beim Abschied im Kurhaus, zu dem sich auf Einladung des Vorsitzenden die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Abteilungsleiter der Kurverwaltung und die Mitarbeiter des scheidenden Kurdirektors versammelt hatten, würdige Innenminister Blumner als Vorsitzender des Ordentlichen Rates der Baden- und Kurverwaltung in eindringlichen Ausführungen die Verdienste, die Graf sich bei während seiner dreijährigen Tätigkeit erworben habe, und insbesondere auch seine Verdienste auf künstlerischem Gebiet. Nachfolger des vom Kurdirektorposten Zurückgetretenen ist der am 16. März seinen Posten übernehmende Herr Viktor Baumann.

**NIVEA ZAHNPASTA** Herrlich erfrischend  
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend. — Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.



**Warum einen landwirtschaftl. Beruf?**

Nur noch wenige Wochen und Hunderttausende von Jungen und Mädchen verlassen die Schule. Die Frage der Berufswahl, die schon das ganze letzte Schuljahr hindurch die Gedanken der jungen Menschen bewegt hat, wird noch ein letztes Mal erwogen. Vor allem bei den Mädchen wird vielleicht noch manche Überlegung eintreten. Das vor kurzem festgesetzte landwirtschaftliche Pflichtjahr, das vor allem in der Landwirtschaft abgeleistet werden soll, wird die Berufswahl sicherlich beeinflussen. Die Überlegung, ob es dann nicht zweckmäßig ist, die in diesem Jahr erworbenen Kenntnisse für die weitere Berufsausbildung zu verwenden, führt zu der Frage, welche Tätigkeiten sich dem jungen Mädchen in der Landwirtschaft eröffnen. Nun, die Auswahl ist groß genug. Das Arbeitsgebiet aller in

der Landwirtschaft tätigen Menschen ist so groß, vielseitig und aufgabenreich, daß es sich schon lohnt, sich hier eine Zukunft aufzubauen. Neben praktischen Erwägungen, die ihn zu einem landwirtschaftlichen Beruf bestimmen könnten, findet der junge Mensch hier auch noch ideale Gesichtspunkte, die er braucht, soll seine Arbeit ihn befriedigen. Das Gefühl an der Ernährungssicherung für die Gesamtheit zu arbeiten, der Landwirtschaft, die jeden Einzelnen braucht, eine Arbeitskraft mehr zur Verfügung zu stellen, vermittelt eine ganz besondere Arbeitsfreude.

Welche Berufe kann das junge Mädchen nach entsprechender praktischer und theoretischer Ausbildung in der Landwirtschaft ergreifen? Da ist zunächst der Beruf der ländlichen Hauswirtschaftsgehilfin, die ein umfangreiches Arbeitsgebiet auf dem Bauernhof findet. Eine Fortbildung führt zu dem Beruf

der geprüften Wirtschaftlerin. Wer sich für Sondergebiete, zum Beispiel die Gärtnerei oder die Geflügelzucht interessiert, kann Gärtnerin oder Geflügelzüchterin werden. Für die Jungen gibt es eine noch größere Anzahl von ländlichen Spezialberufen. Wer also Lust und Liebe zu einem landwirtschaftlichen Beruf zeigt, soll sich eine zugehörige Tätigkeit wählen. Wie in anderen Berufen erfährt der Jugendliche auch in der Landwirtschaft seine Förderung.

gen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Genußmusik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Gesehliche Musik: Musik der Jugend. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: Aller guten Dinge sind drei. 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00 bis 17.10: Freundschaft, eine Tiergeschichte. 18.00: Meister des Velcans. 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: Lustschub tut not! 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Das kleine Rundfunkorchester spielt zum Tanz. 21.10: Balladen aus aller Welt. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Programmankündigung Deutschland - Portugal. 23.00: Film und Kabarett. 24.00-2.00: Nachtkonzert.

**Reichssender Stuttgart**

Wittwoch, 1. März

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Genußmusik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldung.

**Städtischer Saalbau Pforzheim**

Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Pforzheim

Samstag 4. März abends 20 Uhr

Städt. Saalbau

Großes Sensations-Gastspiel

bekanntest. u. berühmtest. Künstlerinnen u. Künstler

Ein Abend von 8 bis Mitternacht

- Käthe Itter, Staatsoper Stuttgart, Der Liebling Stulgarts
- Stuttgarter Volksmusik, Reichssender Stuttgart
- Karl Jautz, Tenor, Reichssender Stuttgart
- Marie Paudler, Bühnen- u. Film-Schauspielerin
- Georg Dücker, m. Tochter Ursula der deutsche Grock
- Am Flügel: Max Ladewig, Reichssender Stuttgart
- Inge Busse, Edg. v. Pelchrzim, Solo-Tanzpaar, Stadttheater Heilbronn
- Am Flügel: ? ? Reichssender Berlin

Ein Programm, worüber die ganze Stadt reden wird! Karten zu 2.00 bis 0.50 in Pforzheim bei Kleckers Buchhandlung und Kreisdienstatel's Gestl. ch. 37

Schnellste Kartenbestellung wird empfohlen

Calmbach a. Enz, den 27. Februar 1939.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter und Großmutter

**Marie Faab, geb. Baral**

Gärtnerbesitzer's-Witwe

nach schwerem Leiden heute früh im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

**Familie Max Delsch.**

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg, den 28. Februar 1939.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

**Wilhelm Bürkle**

im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Frau Karoline Bürkle**, geb. Fix, mit Kinder **Wilhelm, Alfred und Maria.**

Beerdigung: Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus.

Neuenbürg, den 28. Februar 1939.

**Danksagung.**

Für die aufrichtige Teilnahme sowie für die vielen Blumenspenden, die wir bei dem schweren Verluste unseres lieben Kindes

**Egon**

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank

**Artur Aldinger und Frau.**

**Offene Stellen**

**Polisseusen** auf Goldwaren  
**Bürsterinnen**

werden angenommen

**Moriz Hausch A.G., Pforzheim**  
Durlacher Straße 49.

Wir suchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt mehrere tüchtige, ledige

**Bauschlosser und Schlosser**

welche mit Blecharbeiten vertraut sind. Angebote mit Zeugnisabschriften an

**Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H.**  
Friedrichshafen a. B.

Zuverlässiges, fleißiges, kinderliebendes  
**Alleinmädchen**

das kochen und alle Hausarbeiten pünktlich und selbständig versehen kann und schon in guten Häusern war, wird wegen Verheiratung des bisherigen Mädchens sofort oder später **geucht.** - Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an  
**Dr. Soepfle, Oberamtsärzt (Gaildorf)** (Württ.)

**Kraftfahrer**

zuverlässig, nüchtern, suchtsüchtl. Stelle. Führerschein 2. und 3. Klasse.

Angebote unter Nr. 700 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.  
**Vorhand!** Den Bewerberinnen ist ein Originalausweis vorzulegen. Wir übernehmen für deren Weiterbeschäftigung keine Haftung. Wir bitten jeden auf der Suche nach dem Namen des Bewerbers zu bitten, mit Verneinungen zurückzukommen.  
De. lag „Der Enztäler“

Als Vermählte grüßen:

Werner Englmaier  
Elisabeth Englmaier  
geb. Heidger

Wildbad Ludwigshafen  
25. Februar 1939

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.  
**Stromgeld-Einzug**  
ab Mittwoch den 1. März 1938.

Die Märzplakette des W.H.V. 1938/39



**Pilo**

der Name verbürgt Qualität!  
Die Dose auf der dieser Namenszug steht, enthält eine Ware, die jeder noch lobte, der diese bekannte gute Marke erprobte!

**Zähe Verschleimung**  
auch in veralteten Fällen kann der bewährte Nam's Bronchialsalz Marke „Alp-Spir“ Ihnen ein bekömmliches Arzneimittel und Naturheilmittel, vorzüglich bewährt bei Erkrankungen der Atemwege, Bronchitis, Keuchhusten, Husten, Grippe und Brustbeschwerden. Originalpatent N.M. 126. Erhältlich in...

In Neuenbürg: Drog. Kurt Hampel, Adol. Hiler-Str. 6. In Wildbad: Drog. K. Plappert, in Birkenfeld: Stern-Drog. W. Wustmann. In Calmbach: Drogerie Albert Barth. In Schönbürg: Drogerie H. Kärcher. In Herrenfels: Kloster-Drogerie H. Watenstr.

**Konto-Büchlein**  
E. Nech'cher Buchver. kauf.

Calmbach.  
**Radio-Apparat**

Blaupunkt (Supper) wegen Wegzu verkaufen.  
Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

- Freich eingetroffen:
- Getr. Pflanzen 500 Gr. 58
  - Milchobst I 500 g 70
  - Milchobst II 500 g 58
  - Datteln 250 g 25
  - Blumenobst Salat
  - Grübe Rübe: End vier
  - Orangen 500 g 28
  - Winterorangen 500 g 35
  - Äpfel, Bananen, Feigen

**Wilh. Görlich**  
Wildbad  
Niederlage von Thoma & Co.

**Wildbad.**

Wegen geschäftl. Umstellung verkaufe ich billigst:  
Versch. Betten, Nachttischen, Waschtische mit Marmor-Aufsatz, Schränke, Waschgarnituren mit Spiegel, Eßtischlounge, Ofen, 1 fast neuen Gasofen mit 8 Rippen, 1 gasgeheizte Waschküchle, 1 Nähmaschine u. a. mehr.

**Fremdenheim „Mathilde“**, Olgastraße Nr. 27.

